

Autos sollen Platz für Radler machen

Für den ersten Radschnellweg Nürnbergs Richtung Westen sind auch Fahrsuren der **ROTHENBURGER STRASSE** vorgesehen. VON ANDREAS FRANKE

Wie ein Damoklesschwert schwebt über der Stadt Nürnberg ein Fahrverbot für Diesel-Kraftfahrzeuge. Der Druck, rasch zu handeln und die Belastung durch Luftschadstoffe zu mindern, ist für die Stadt nach der Klage der Deutschen Umwelthilfe (DUH) im Juni enorm. Nun kommen aus dem Rathaus Vorschläge, die in der nächsten Sitzung des Verkehrsausschusses für mächtig Diskussion sorgen dürften.

Die Fraktion der Grünen hatte Ende vergangenen Jahres den Vorschlag gemacht, auf dem Ring B4R (Nordwestring) in Nürnberg – vielbefahren auch von Pendlern – jeweils eine Spur pro Fahrtrichtung für den allgemeinen Verkehr zu sperren. Stattdessen soll daraus eine kombinierte Bus- und Radspur gemacht werden.

Die Verkehrsplaner halten zwar die Reduzierung von Kfz-Verkehrsspuren speziell auf dem Nordwestring für nicht geeignet für ein Pilotprojekt. Auch weil er eine wichtige Verteilungsfunktion für den Verkehr in Nürnberg hat. Doch die Experten zeigen sich offen für die Idee und schlagen andere Straßen vor.

Attraktive Achsen

Es handelt sich jeweils um Zubringerstraßen zum Ring, in deren Bereich auch Busse oder Bahnen fahren (werden). Genannt werden die Erlanger Straße, die Bayreuther Straße, die Erlenstegenstraße – und die Rothenburger Straße. Und genau diese vielbefahrene Verkehrsachse wird nun für den Bau des ersten Radschnellwegs vorgeschlagen, zwischen Nürnberg und Zirndorf/Oberasbach/Stein.

Das bestätigt Frank Jülich, Leiter des Verkehrsplanungsamts der Stadt. „Für ein Pilotprojekt eignet sich eine Hauptverkehrsachse, die von der Stadtgrenze zum Ring führt und mit

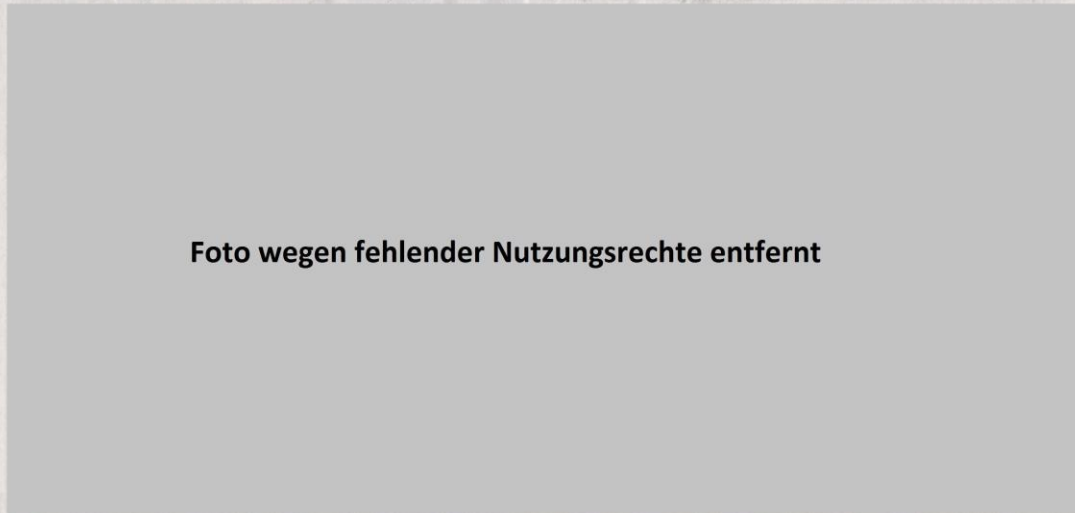


Foto wegen fehlender Nutzungsrechte entfernt

Auf der Strecke zwischen Nürnberg und Zirndorf, Oberasbach und Stein sind täglich viele Auto-Pendler unterwegs. Bei geeigneter Infrastruktur sehen die Verkehrsplaner Potenzial für über 9000 Radfahrende, die auf ein umweltfreundliches Verkehrsmittel umsteigen könnten.

einem guten ÖPNV-Angebot ausgestattet ist“, erklärt er. Das hält Jülich bei der Rothenburger Straße für gegeben, werde doch parallel die U-Bahn nach Gebersdorf ausgebaut.

Alternativ – oder je nach örtlichen Gegebenheiten auch parallel – könne auch das Angebot für den Radverkehr verbessert werden. Etwa durch die Anlage breiterer Radstreifen als Teil von Radschnellverbindungen. Zum Beispiel in der Rothenburger Straße (siehe auch weiteren Beitrag unten links). Die Planungen hierfür, so Jülich, laufen bereits im Hintergrund. 2021 soll der Erste von mehreren geplanten Radschnellwegen

genau dort an den Start gehen. Dafür wird jeweils eine Fahrspur auf der Rothenburger Straße zwischen dem Bereich Bertha-von-Suttner-Straße und Wredestraße auf einer Strecke

von knapp 1000 Metern für den Kfz-Verkehr herausgenommen.

Jülich ist überzeugt, dass der Verkehr dennoch flüssig laufen wird. „Die Leistungsfähigkeit von Straßen entscheidet sich an den Kreuzungen“, erläutert er Behördenchef. Er erwartet auch, dass durch den Ausbau des U-Bahn-Angebots im Stadtwesten auf der U3 mehr Menschen auf den öffentlichen Nahverkehr umsteigen werden. Oder eben auch auf

das Fahrrad, wenn der erste Radschnellweg eingerichtet ist. Aber dazu braucht es, so die Überzeugung der Verkehrsplaner im Rathaus, eine geeignete Infrastruktur.

Die städtischen Experten halten eine spezielle Voruntersuchung für das Projekt nicht für nötig. Doch sollte – auch bei künftigen weiteren Projekten – dafür gesorgt werden, dass Durchfahrtmöglichkeiten durch benachbarte Wohngebiete unterbunden werden.

Und die Verkehrsplaner wünschen sich einen höheren Kontrolldruck durch Polizei und den Zweckverband Kommunale Verkehrsüber-

wachung. Ihnen wäre es am liebsten, wenn unzulässiges Parken auf Geh- und Radwegen stärker geahndet wird.

SCHREIBEN SIE UNS

Was meinen Sie: Soll der Platz für Autos in der Stadt zugunsten des Radverkehrs reduziert werden?

Schreiben Sie an die *Nürnberger Nachrichten*, Lokalredaktion, Marienstraße 9–11, 90402 Nürnberg, oder eine E-Mail an die Adresse nn-leserbriefe@presennetz.de